



Dr. Seo-Young Cho ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Entwicklung und Sicherheit am DIW-Berlin

## SIEBEN FRAGEN AN SEO-YOUNG CHO

# »Deutschland ist eines der Hauptzielländer des Menschenhandels«

1. Frau Dr. Cho, der Menschenhandel ist ein internationales Problem, zu dem jetzt der aktualisierte 3P-Index veröffentlicht wurde. Was hat es mit diesem Index auf sich? Menschenhandel ist ein ernstes Problem. Die Vereinten Nationen haben im Jahr 2000 eine Vereinbarung zum Kampf gegen den Menschenhandel, das sogenannte *anti-trafficking protocol* ins Leben gerufen. Der 3P-Index evaluiert die Anstrengungen, die die Regierungen gegen den Menschenhandel unternehmen. 3P steht für *prevention, prosecution, protection*, also die drei Hauptstrategien im Kampf gegen den Menschenhandel: Verhütung, Strafverfolgung und Schutz.
2. Welches Ausmaß hat der internationale Menschenhandel? Die Vereinten Nationen schätzen, dass zurzeit etwa 2,45 Millionen Menschen Opfer von Menschenhandel sind, rund die Hälfte davon sind Kinder unter 18 Jahren.
3. Wo liegen die Ursachen des Problems? Die Menschen, die durch den Menschenhandel in andere Länder geschleust werden, stammen meist aus Entwicklungsländern. Die Länder, in denen die Opfer des Menschenhandels landen, sind in der Regel entwickelte Länder. Das Problem liegt also im Unterschied zwischen Herkunfts- und Zielland. Dabei sind die Länder, aus denen die Opfer des Menschenhandels stammen, nicht unbedingt die ärmsten der Welt. Vielfach sind es osteuropäische Staaten, frühere Sowjetstaaten oder auch einige asiatische Länder. Gemeinsam ist ihnen die geografische Nähe zu entwickelten Staaten. Die Gründe für den Menschenhandel liegen also zum großen Teil in den Einkommensunterschieden der verschiedenen Länder und deren geografischer Nähe.
4. Welche Rolle spielt dabei Deutschland? Die Vereinten Nationen klassifizieren Deutschland als eines der Hauptzielländer mit sehr hohen Menschenhandelszuströmen. Laut dem Bundeskriminalamt werden jedes Jahr circa 600 bis 1 200 Opfer identifiziert. Das ist aber nur

ein winziger Teil des gesamten Problems. Das wahre Ausmaß des Menschenhandels in Deutschland ist noch immer unbekannt.

5. Was tun die Regierungen, um das Problem zu bekämpfen? Beispielsweise gibt es in Deutschland spezielle Gesetze gegen den Menschenhandel, insbesondere in Verbindung mit sexueller Ausbeutung oder Ausbeutung der Arbeitskraft. Die Täter werden verfolgt und bestraft. Das betrifft besonders jene Personen, die andere Menschen in ihren Herkunftsländern rekrutieren und nach Deutschland schleusen. Zudem bemüht man sich, den Menschenhandel von vornherein zu verhindern. Dazu gehören Grenzkontrollen, die Überprüfung der Reisedokumente, der internationale Informationsaustausch sowie Aufklärungskampagnen.
6. Wo liegen die größten Probleme bei der Bekämpfung des Menschenhandels? Wie in Deutschland wurden die Maßnahmen im Kampf gegen den Menschenhandel weltweit deutlich verbessert. Das Hauptproblem aber ist der mangelnde Opferschutz, der Menschen, die eingeschleust wurden, Straffreiheit gewährt. Der Schutz der Opfer hinkt den anderen Bemühungen im Kampf gegen den Menschenhandel eindeutig hinterher.
7. Warum wird nicht mehr für den Opferschutz getan? Im Grunde betrachten Regierungen den Menschenhandel als ein Problem der illegalen Migration. Deshalb ist ihr eigentliches Ziel, diesen illegalen Transfer von Menschen zu reduzieren. Opferschutz hingegen verfolgt ganz andere Ziele. Er soll Schutz und Straffreiheit garantieren und humanitäre Hilfestellung für diejenigen bereitstellen, die schon eingeschleust wurden und sich bereits in ihrem Zielland befinden. Hierbei ist das Ziel nicht notwendigerweise die Reduzierung des Zustroms durch den Menschenhandel. Es geht vielmehr darum, die Menschenrechte für jene zu gewährleisten, die durch den Menschenhandel zu Opfern wurden. Es besteht also ein Zielkonflikt zwischen den verschiedenen Maßnahmen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Ronny Freier, Ph.D.

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
Nicole Walter  
Tel. +49-30-89789-250  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.